

St.Gallen, 15. Januar 2010

Schweizerische Südostbahn AG
Bahnhofplatz 1a
CH-9001 St.Gallen
Tel. +41 71 228 23 23
Fax +41 71 228 23 33

Medienmitteilung

Ursel Kälin
Marketing und Verkauf
Mediensprecherin
Tel. +41 71 228 23 79
Fax +41 71 228 23 33
ursel.kaelin@sob.ch
www.sob.ch

Projekt „Träume und Gefahren der Eisenbahn“ von Primarschule Wollerau und SOB

Ein Zug wiegt mehr als 250 Autos

Zwei Bahnübergänge führen direkt auf den Pausenplatz der Primarschule Wollerau. Gefährliche Aktionen von Schulkindern am Gleis veranlassten die Schulleitung, gemeinsam mit der Schweizerischen Südostbahn AG (SOB), drei Informations- und Sensibilisierungstage zu veranstalten.

„Ein Eisenbahnzug wie der Voralpen-Express wiegt mehr als 250 Autos und kann weder ausweichen noch kurzfristig anhalten, wenn eine Person auf oder unmittelbar neben dem Gleis steht“, sagt SOB-Oberlokfürher Kurt Lichtensteiger in der Aula der Primarschule Wollerau und hält eine Banane in die Höhe: „Eisen auf Eisen bremst etwa so gut, wie ein rennendes Kind auf einer Bananenschale rutscht.“ Mit einfachen Hilfsmitteln und verständlichen Vergleichen werden den Kindern die enormen Kräfte und langen Bremswege veranschaulicht. Er zeigt Filme mit Szenen, die unglücklich ausgegangen sind. Er demonstriert, welche Sogkräfte bei einem vorbeirasenden Zug wirken, und was geschieht, wenn ein Mensch zu nahe an die Fahrleitung kommt. Die Mischung aus Information und Ansprechen der Gefühle soll helfen, dass die Botschaften nachhaltig haften bleiben. Ein Kind fragt, ob das wirklich geschehen sei. „Die Szenen sind nachgespielt“, antwortet der Oberlokfürher, „aber solche Unfälle sind passiert und wir wollen das verhindern!“

Traumberuf Lokomotivführer

Der Bahnspezialist vermittelt eindringliche Appelle altersgerecht mit Spielen, Experimenten und Filmen. Während dreier Tage sitzen rund 415 Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse in der Aula und erfahren, wie tragisch es enden kann, im Bereich der Eisenbahn einen Moment unaufmerksam zu sein oder Blödsinn zu treiben. „Ich weiss, dass Kinder sich selbst und ihre Umgebung vergessen können, wenn sie spielen, aber im Umfeld der Eisenbahn kann das tödlich sein. Ich sage den Kindern, dass es dabei nur Verlierer gibt: Sie selber, aber auch Eltern, Verwandte, Gspänli, Lehrer – und nicht zuletzt der Lokomotivführer des betreffenden Zuges selber“, sagt Kurt Lichtensteiger. Er erzählt von seinem Berufswunsch, Lokführer zu werden, und dem Gefühl der Ohnmacht und Verzweiflung im Falle eines tragisch endenden Unfalls. Der Heilpädagoge Richard Jost schärft den Kindern ein: „Mutproben mit der Eisenbahn sind nicht mutig, sondern dumm.“

Die Kinder machen gespannt mit und hören aufmerksam zu, erzählen von selbst Erlebtem und stellen viele Fragen. Richard Jost notiert die wichtigsten Punkte laufend auf einem Flipchart (s. Kasten). Die entstandenen Lernplakate kommen für eine Weile in die Klassenzimmer, um an das Thema zu erinnern.

Kein Spielplatz: Umfeld der Eisenbahn

Das Projekt hat einen realen Hintergrund: „Konkretes Fehlverhalten von Schülern gab den Anlass zu diesem Projekt“, erzählt Schulleiter Robert Steiner. „Es gab Kinder, die unter den geschlossenen Schranken der Barriere die Geleise überquerten, sich von den sich öffnenden Holmen hochziehen liessen oder Steine auf die Schienen legten, bis ein Zug kam.“ Natürlich hatte man die Kinder auf ihr lebensgefährliches Verhalten aufmerksam gemacht, aber Ermahnungen durch Lehrer sei das eine, die aus dem Leben kommende Erzählung aus Sicht des Lokomotivführers, hätten eine andere Wirkung, sagt Röbi Steiner. „Ich hoffe, dass sich jedes Kind beim Anblick einer Bahnschranke an diesen Anlass erinnert und sich entsprechend verhält.“ Und Richard Jost spricht die Kameradschaft und Mitverantwortung der Kinder an: „Seid vernünftig und ruft auch die anderen zur Vernunft auf, wenn sie im Begriff sind, etwas Dummes zu machen.“

Kasten

Gefährliche Spiele

- Gleise überqueren – niemals!
Unter- oder Überführung benützen, der Zug kann weder ausweichen noch rechtzeitig bremsen.
Ein Bremsweg kann je nach Zug, Gewicht und Neigung mehrere hundert Meter lang sein.
- Verhalten auf dem Perron
Immer hinter der weissen Linie stehen bleiben. Vorbeifahrende Züge erzeugen einen Sog. Sich nicht im Spiel gegenseitig stossen.
- Keine Steine auf die Schienen legen
Steine werden weggespickt wie Geschosse.
- Nie auf Eisenbahnwagen klettern oder in der Nähe von Fahrleitungen aufhalten
Fahrleitungsspannung beträgt rund 15'000 Volt, was ca. dem Siebzigfachen einer Steckdose entspricht.
- Hinter der geschlossenen Barriere warten
ohne die Holmen zu berühren oder hochzuheben.

Zeichen inkl. Leerzeichen: 4'337

Für evtl. Rückfragen: Medienstelle SOB, medienstelle@sob.ch, 079 212 59 81

Bildlegende: SOB- Oberlokführer Kurt Lichtensteiger zeigt den Primarschüler anschaulich, wie gefährlich das Spielen im Umfeld der Eisenbahn ist.

Foto: Peter Donatsch/SOB